

Rechts und links vom Trampelpfad

Gerd Berg über seine neue Reihe
mit Aufnahmen alter Musik

Nach dem Auslaufen ihrer sehr erfolgreichen Reihe „Musik in alten Städten und Residenzen“ hatte Electrola das Gebiet der vorbachischen, der „alten“ Musik auf Schallplatten weitgehend der Archiv-Produktion und dem Alten Werk überlassen. Mit der Serie „Reflexe - Stationen europäischer Musik“, deren Startprogramm wir im Rezensionsteil dieser Ausgabe besprechen, wurde jetzt ein neuer Anfang gemacht. Wir unterhielten uns mit Gerd Berg, dem Produzenten der „Reflexe“, über Leitgedanken und Weiterentwicklung der neuen Reihe.

ff: „Die Electrola hat dem sogenannten alten Repertoire in den vergangenen Jahren nur in Form einiger weniger Einzelplatten Beachtung geschenkt. Was hat Sie dazu veranlaßt, jetzt mit einer neuen Serie an die Öffentlichkeit zu treten?“

Berg: „Eine berechtigte Frage. Wir fanden, daß es an der Zeit sei, sich wieder mehr mit dem Repertoire zu befassen, das rechts und links von den breiten Trampelpfaden der Produktion liegt. Das war der Ausgangspunkt. Es wurde dann überlegt, in welcher Form dies geschehen könne. Dabei war ich mir sicher, daß eines nicht in Frage kam: eine Reihe aufzubauen, die dem Hörer suggeriert, er habe nach Anschaffung von einigen Metern Platten die gesamte Musikgeschichte im Schrank stehen.“

Der anthologische Gedanke, der hinter solchen Vorhaben steht, reicht oft bis in einzelne Platten hinein. So gibt es neben den Aufnahmen der wenigen berühmten großen Werke – etwa Machauts Messe oder Palestrinas ‚Missa Papae Marcelli‘ immer wieder Sammelplatten mit Titeln wie ‚Tanzmusik aus vier Jahrhunderten‘ oder ‚Madrigale des 16. und 17. Jahrhunderts‘.

Mein Anliegen ist ein anderes: Ich möchte

den Versuch machen, in die Tiefe zu gehen. Die neue Serie zielt nicht auf historische und entwicklungsmäßige Vollständigkeit. Vielmehr sollen einzelne musikalische Phänomene aus der Zeit vom Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert herausgegriffen und möglichst intensiv und umfassend dargestellt werden.“

ff: „Schlaglichtartige Beleuchtung einzelner, genau umgrenzter ‚Stationen europäischer Musik‘ anstelle der anthologieartigen Darstellung von historischen Entwicklungen ist also die Produktionsidee für ‚Reflexe‘, und durch sie soll sich die Serie von den anderen historischen Schallplattenvorhaben unterscheiden, soll eigenes Profil gewinnen?“

Berg: „Ja, und wir erhoffen uns von dieser Anlage nicht nur ein Mehr für den Kenner, der einem bestimmten musikalischen Phänomen sozusagen bis auf den Grund nachgehen kann. Wir hoffen damit auch die alte Musik besser aus ihrer historischen Isolation herauszulösen: Es wird nicht Bildung demonstriert, sondern ein Sound-Phänomen vorgeführt, das nicht allein den Kreis derjenigen interessieren kann, die sich speziell für diese Musik begeistern. Dem

entspricht auch der leicht poppige Appeal, den wir den Plattentaschen gegeben haben. Und unter diesem Gesichtspunkt haben wir auch die Interpreten gewählt.“

ff: „Soll das heißen, daß es Ihnen auf eine ‚Modernisierung‘ der alten Musik ankommt, auf ein Arrangement zum Zwecke besserer Konsumierbarkeit im Sinne unserer heutigen Hörgewohnheiten? Dem stünde dann doch die durch die Praxis erhärtete Meinung entgegen, daß historischer Musik am besten mit den Mitteln der historischen Aufführungspraxis beizukommen ist.“

Berg: „Ja, auch ich würde das meinen, und die Wahl unserer Interpreten zeigt schon, daß wir uns allen Erkenntnissen zur Aufführung alter Musik verpflichtet fühlen. Gerade aus der Anwendung der alten Instrumente und Aufführungsarten resultiert ja aber oft die Attraktion der Wiedergabe für den Hörer von heute. Wenn das Studio der frühen Musik, das sich mit der Musik vom Mittelalter an befaßt, etwa Stücke von Thomas Morley vorträgt, so kommt etwas ganz anderes dabei heraus, als wenn etwa ein Bach-Chor zu Morley zurückgeht: Es ist nicht nur historisch richtiger, sondern auch attraktiver. Diese Linie wollen wir durchhalten. Dabei ist allerdings nicht zu verkennen, daß gewisse Schwierigkeiten entstehen werden, wenn wir Stücke aufnehmen wollen, die größere Besetzungen erfordern.“

ff: „Damit sprechen Sie schon die Zukunft an. Wie wird es nach der ersten Kassette, deren sechs Platten ja von Anfang an auch einzeln beziehbar sind, weitergehen?“

Berg: „Die zweite Sechsergruppe wird schon Ende Februar erscheinen, und es ist geplant, auch die folgenden Veröffentlichungen immer in Serien zu sechs Platten zu veröffentlichen: ‚Kennern und Liebhabern‘ soll auf diese Weise die Möglichkeit gegeben werden, die Zusammenschau zu einem günstigen Discount zu erhalten.“

Unsere zweite Serie enthält eine neue Platte mit Werken von Guillaume de Machaut, und zwar befaßt sie sich ausschließlich mit seinen mehrstimmigen Kompositionen. Das italienische Gegenstück dazu ist eine Sammlung von Trecento-musik aus der Umgebung von Francesco Landini. Das Linde-Consort spielt frühbarocke italienische Kammermusik, und das Studio der frühen Musik hat zwei Platten mit spanischer Musik gespielt: die eine umfaßt mittelalterliche Pilgerlieder, die auf dem Weg zum berühmten nordspanischen Santiago de Compostela gesungen wurden, die andere bietet Werke von Martin Codax, dessen ‚Cantigas de Amigo‘ zu den ältesten musikalischen Zeugnissen aus dem galizischen Raum gehören.

Von den Projekten der weiteren Zukunft kann ich Ihnen schon berichten, daß wir eine der Messen Guillaume Dufays zum erstenmal aufnehmen und uns mit Orlando die Lassos italienischer Musik befassen werden. Besonderes Interesse verdient vielleicht auch eine Einspielung der virtuoson Madrigale von Luzzasco Luzzaschi. Auf unserem Programm steht sodann die Aufnahme einer Madrigalkomödie.“

ff: „Werden Sie auch die Gregorianik in ihr Repertoire aufnehmen?“

Berg: „Das ist bis jetzt noch nicht vorgesehen – wir müssen ja überhaupt erst einmal sehen, welche Reflexe die ersten ‚Reflexe‘ auslösen; davon werden Umfang und Tempo des Ausbaus der Serie abhängen. Doch bleibt der Bereich der mittelalterlichen Einstimmigkeit nicht ausgeklammert, zum Beispiel ist eine Produktion des liturgischen Dramas ‚Jephtha‘ fest eingeplant.“

Reflexe-Aufnahmen in Marseille
mit dem Studio der frühen Musik und
Gerd Berg (rechts im Hintergrund)

